

Megalith Rügen





Wer auf Rügen Urlaub macht sieht die zahlreichen Steingräber meist nicht, außer man ist mit dem Fahrrad unterwegs. Diese entstanden vor über 5,000 Jahren in der Jungsteinzeit und in Deutschland wurden über 5,000 Großsteingräber errichtet und 900 sind heute noch erhalten. In Rügen waren es über 300 von denen leider nur noch 64 erhalten sind. Die meisten fielen vor über hundert Jahren der Landwirtschaft zum Opfer.

Trichterbecher Kultur

Aber wer waren die Menschen, die diese enormen Anstrengungen auf sich nahmen, um ihren Toten riesige Steingräber zu errichten? Diese jungsteinzeitliche Kultur wurde 1910 von Archäologen nach ihren besonderen Keramiken benannt, die sie herstellten den Trichterbechern oder Trichterrandbechern. Sie lebten von 4,200 bis 2,800 v. Chr. im nördlichen Mitteleuropa wie auch in Südkandinavien und Dänemark und im mittleren Osteuropa.

Es war die erste Kultur in diesen Breiten, die von Ackerbau geprägt war. Die Temperaturen waren damals im Jahresdurchschnitt höher als heute. Das erklärt auch den Bedarf und weitverbreitete Herstellung von Keramikgefäßen. Neben den markanten Trichterbechern gehörten noch Kragenflaschen wie auch Feuerstein und Felssteinbeile zu ihren

Gebrauchswerkzeugen.

Ein großes Reich?

Wie müssen wir uns das vorstellen? Gab es ein Trichterbecher Reich? Nein das gab es nicht. Es existierte schon ein intensiver Handel auch über größere Distanzen und so verbreiteten sich kulturelle Gebräuche wie Begräbnisarten und Herstellungstechniken für Keramiken über weite Gebiete. Es waren damals kleine Bauerngemeinschaften, die mit einander Handel trieben, aber nicht zusammengehörten.

So war es auch später mit den Kelten. Diesen Kunstnamen gaben wir einem großen Kulturkreis mit vielen unabhängigen Fürstentümern wie Glauberg nördlich von Frankfurt am Main, siehe unseren Artikel auf dieser Webseite. Diese verschiedenen Gemeinschaften produzierten ähnliche Bronzegefäße und Schmuck, die anfangs vermuten ließen, dass es sich um ein großes Reich handelte. Diese Annahme traf aber nach neueren Erkenntnissen nicht zu.

Früher Fernhandel

Noch ein Hinweis wie weit der Fernhandel schon reichte. Neue Erkenntnisse weisen darauf hin, dass Bernstein aus dem Baltikum bis nach Ägypten gehandelt wurde. Dort war „der Stein der brennt“ den Hohen Priestern und



Pharaonen für Rituale vorbehalten. Dass es sich um ein versteinertes Harz handelte erkannten sie nicht. Interessant ist auch der Fund eines Faust großen Löwenkopfes aus Bernstein in Qatna in Syrien, siehe unseren Artikel hierzu. Nun aber zum Hauptthema den Megalith Gräbern.

Erste Megalith Gräber

Die Errichtung von Megalith Gräbern erfolgte aber erst 900 Jahre später um 3,300 v. Chr. Somit waren sie die erste Kultur, die Großsteingräber errichtete. Die nachweisbare Zahl in ihrem Kulturkreis summiert sich auf über 10,000. Im heutigen Mecklenburg-Vorpommern existieren noch 440, in Schleswig-Holstein 120 und in Brandenburg 26 Steingräber. Dazu gab es noch Megalithanlagen in Sachsen-Anhalt bei Haldensleben und in der Lüneburger Heide und bei Oldenburg in Niedersachsen. Es waren entweder Hocker oder Brandbestattungen.

Erste Wagen Darstellung

Interessant ist auch die erste Wagendarstellung auf einer Keramik gefunden in den Karpaten und datiert auf 3,600 v. Chr. Die ältesten Wagenspuren fanden Archäologen aber in Flintbek in Schleswig-Holstein an einem Megalith Grab. Wurden hier vielleicht kleinere Steine transportiert oder der aufgebarte Tote?

Zeitgleich zu Stonehenge

Die Errichtung der Megalith Gräber auf Rügen fand etwa zeitgleich zum erstaunlichen

Bau von Stonehenge statt. Da der Meeresspiegel damals über hundert Meter niedriger lag, konnte man das heutige England trockenen Fußes erreichen. Zur selben Zeit wurden auch die Kultkreise von Pömmelte an der Elbe bei Schönebeck südlich von Magdeburg und Goseck bei Weißenfels südlich von Leipzig errichtet.

Pömmelte & Goseck

Diese großen Kreisanlagen waren aber aus Baumstämmen errichtet ebenso wie Woodhenge als Vorgängerkreis des nahen Stonehenge. Nur Goseck ist mit über 7,000 Jahren wohl der älteste Kultkreis in Europa. Siehe unsere beiden Artikel zu Stonehenge auf dieser Webseite, wie auch zu diesen rekonstruierten Kultkreisen Pömmelte mit 120 und Goseck mit 60 Metern Durchmesser, die einen Besuch wert sind.

Almendres & Rajajeel

Wir haben auf dieser Webseite auch zwei weitere Artikel zu frühen Megalith Anlagen, wie zum Beispiel der große Doppelsteinkreis mit über 200 Menhiren in Almendres in Portugal und die überraschenden Rajajeel Steinkreise im Norden von Saudi Arabien. Almendres und die vielen über Portugal verstreuten Dolmen gleichen erstaunlicherweise den Megalithgräbern auf Rügen am Meisten.

Putbus als Zentrum

In diesem Artikel befassen wir uns mit sieben Ansammlungen von Megalith Gräbern oder Dolmen, die in einem zehn Kilometer Radius



westlich von Putbus dicht bei einander liegen. Sie sind der größte Komplex erhaltener Dolmen auf Rügen. Alle sind aus Findlingen erbaut, die hier von Gletschern der letzten Eiszeiten hinterlassen wurden. Die größten sind 25 Tonnen schwer.

Lancken-Granitz Gräber

Sie sind ausgeschildert und leicht zugänglich sogar mit einem Parkplatz. Heute sind noch vier der einst acht Großdolmen existent und liegen an einem 500 Meter langen Trampelpfad. Zwei gehören zum Typ lange Hünengräber, die anderen beiden sind runde Hügelgräber. Meist liegen sie auf landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen und sind durch ihre leicht erhobene Hügellage erkennbar, die heute mit großen Bäumen gesäumt sind. Die Grabkammern sind bei den verschiedenen Grabtypen in ihrer Anlage fast gleich.

Bei den noch existierenden Gräbern wurde festgestellt, dass von einstmalig 25 Megalith Steinen noch 14 vorhanden sind und bei einem zweiten Grab 17 von 31 Steinen. Im Durchschnitt sind hier circa 50 Prozent der



großen Steine noch vorhanden. Vier Gräber sind wohl vor über hundert Jahren für die Landwirtschaft zerstört worden. Archäologen konnten nur noch feststellen, dass es sich um zwei ovale Steinumfassungen in sogenannter Schiffsform und zwei sogenannte Hünenbetten in Trapezform handelte.

2,000 Jahre Nutzung

Archäologen stellten durch die verschiedenen Grabbeigaben fest, dass die Gräber mehrfach über einen langen Zeitraum benutzt wurden. Beginnend mit der Trichterbecher Kultur von 3,300 bis 2,800 v. Chr. und gefolgt von der Einzelgrab- oder Schnurbandkeramik Kultur von 2,850 bis 2250 v. Chr. und bis in der Bronzezeit von 1,800 bis 1,100 v. Chr. wurden dieselben Gräber immer wieder genutzt. Das heißt vorherige Bestattungen wurden einfach beiseite oder ausgeräumt.

Grabbeigaben

Zu den Grabbeigaben gehörten Bernstein-





perlen als Einzelstücke oder von Arm- oder Halsbändern stammend, Pfeilspitzen, Streit- äxte, Beile, Klingen und Keramikscherben, die wohl von verbrochenen Gefäßen stam- men. Dazu kamen Teile, Ketten und Ringe aus Bronze, wie auch Schleif- und Glätt- steine, Meißel, Schalen, Näpfe und doppel- konische Amphoren.

Nicht nur die Grabkammern sind auf Rügen fast identisch, sondern auch die Größe. Die Außenmasse sind zwischen zehn bis dreißig Meter lang und fünf bis sieben Meter breit. Die Grabkammern messen im Durchschnitt vier mal zwei Meter und sind mit ein bis ein- einhalb Meter recht niedrig. Der kurze Ein- gangstunnel oft auch Windfang genannt, misst ein Meter mal sechzig Zentimeter und konnte nur kriechend passiert werden. Über die Steinkonstruktion wurden in mehreren Lagen kleine Steine, Kiesel und Erde ange- häuft.

Burtevitvz Gräber

Sie liegen nahe bei den ersten Gräbern. Früher waren es 23 Großstein Gräber. Leider sind heute nur noch vier übrig. Ein Grab wurde 1926 stark beschädigt, als Steine für den Straßenbau verwendet wurden. Die Gräber unterscheiden sich wenig in Anlage und Größe von den bereits Beschriebenen.

Auch die Grabbeigaben sind ähnlich. Aber manche Gräber weisen einen Steinplatten- boden auf. In allen Gräbern wurden bei Aus- grabungen sehr verwitterte Knochenreste gefunden. Interessant ist auch, dass manche Grabkammern mit Steinen in kleinere Quar- tiere unterteilt wurden. Auch das weist auf eine Mehrfachnutzung hin.

Dummertevitz Gräber

Auch diese Ansammlung mit ehemals elf



Großdolmen Gräbern liegt nahe bei den an- deren Grabstätten. Heute sind leider nur noch zwei Gräber erhalten und fünf zerstörte konnten lokalisiert werden. Die Existenz der anderen vier kann nur durch alte Aufzeich- nungen belegt werden. Die Lokalität ist auch bekannt als Gobbin, Ziegensteine oder Zä- gensteen, Siegsteine und Blutsteine. Die alten Volksmund Namen sind nicht näher erklärt.

Nadelitz Gräber

Hier sind von ehemals 16 Gräbern darunter 13 Großdolmen nur noch acht existent. Die letz- teren sind von Archäologen als Trapezform und Hünenbett klassifiziert worden und haben die gleiche vorherrschende Form und Größe.

Seelvitvz Gräber

Drei noch existente Großdolmen gehören zu dieser Gruppe. Zwei Gräber tragen besondere Namen Teufelsstein und Hünigsbusch. Der er- ste Name ist wohl auf seine besondere Stein- form zurückzuführen und letzterer ist wohl ein Flurname. Auch hier ist die Größe und Form wieder gleichartig.

Es gibt noch zwei weitere Gräberstätten in Posewald und Convitvz. Von den drei Posewald Gräbern sind zwei zerstört. Von den drei Con- vitvz Gräbern ist nur eines zerstört. Die Form und Größe sind wieder standardmäßig.





Großsteingrab Nobbin

Es ist die größte Megalithanlage in Norddeutschland. Von ehemals 53 Monolith Steinen stehen noch 39. Die Anlage ist 35 Meter lang und zehn Meter breit. Besonders ist auch ihre Lage direkt an der Steilküste nur zehn bis zwanzig Meter entfernt. Die Form ist ein typisches Hünenbett mit zwei Kammern. Dies nennen die Archäologen ein erweitertes Dolmen Grab.

Nobbin wurde 1933 und wieder 1970 ausgegraben. Dabei wurden viele Funde gesichert wie zum Beispiel zahlreiche Pfeilspitzen, Klingen zum Schaben und Schneiden, unzählige Keramikscherben und Knochen. Eine Urnenbestattung fand hier noch 500 v. Chr. statt.

Wächtersteine

Dazu kommen noch zwei querliegende Dolmen, die wohl später angebaut wurden. Besonders sind hier die zwei großen Wächtersteine aus Granit am Eingang. Sie sind über drei Meter hoch und circa ein Meter tief im Boden verankert. Ihr Gewicht ist über 25 Tonnen schwer. Wächtersteine sind nicht üblich in Deutschland und sind eher in Dän-

emark zu finden. In Deutschland gibt es wenige Beispiele wie in Dwasieden und Dummertevitz.

Geschichte

Erstmals erwähnt wurden die Megalith Gräber 1730. Eine erste Beschreibung aber gab es erst 1820. Und 1931 folgte eine detaillierte Bestandsaufnahme im „Atlas der Megalith Gräber Deutschlands“. Ausgrabungen begannen aber erst 1969 mit einer ersten Veröffentlichung wesentlich später 1984.

Weitere Rügen Gräber

Für archäologisch interessierte Rügen Urlauber hier die lange Liste aller Grabstätten. Viele kann man auf Wanderungen durch den Wald oder entlang der Felder erkunden. Auch Google Maps zeigt schon viele Eintragungen. Altensien - Goldbusch, Altkamp, Baabe, Datzow, Dubnitz, Dwasieden, Gramtitz, Groß Stresow, Groß Vilm, Groß Zicker, Gustow, Krakvitz, Mönchgut - Herzogsgrab, Mukran, Nipmerow, Pastitz, Neklade, Prissvitz, Prora, Ranzow, Schwarbe, Silvitz, Sassnitz – Wald-





hake und Werder Forst und Tribberatz -Hagen.

Es ist ein spannendes Thema und zeigt immer wieder, dass unsere Vorfahren wesentlich weiterentwickelt waren, als wir bisher angenommen haben. Da stellt sich die Frage, wie konnten wir viele dieser bedeutsamen Erkenntnisse und Entwicklungen im Mittelalter so einfach vergessen?

Picture Credits

Wir danken allen Institutionen, Museen und Photographen für die zur Verfügungstellung ihrer Fotos und Graphiken

